

Dutzende Stadeum-Besucher fallen in Hypnose

Und werden dann zu den besten Luft-Gitarristen der Welt – „Die Unfassbaren“ liefern Show mit vielen Tricks ab

Von Ina Frank

STADE. Verschwundene Gegenstände, Kartentricks und Zuschauer, die nach der Hypnose nicht mehr wussten, was gerade passiert – mit ihrer Show faszinierten „Die Unfassbaren“ am Sonnabend das Publikum im Stadeum.

Ein Klavier, eine Tafel, ein Sessel, ein Fernsehbildschirm und überdimensionale Luftballons – die Bühne des Stadeums sieht am Sonnabendabend aus wie eine Mischung aus Klassenzimmer und Kindergeburtstag. In gut einer Stunde werden hier die Magier Ben David und der Hypnotiseur Christoph Hintermüller, alias Christo, auftreten. Kennengelernt haben sich die beiden noch jungen Künstler bei einem Jugendkleinkunstpreis. Zunächst hätten die Beiden nicht wirklich etwas von der Kunst des jeweils anderen gehalten – nach den Auftritten war aber klar, dass sie künftig zusammen auftreten wollen. 2015 war ihre Show „Die Unfassbaren“ geboren, nebenbei treten die beiden Künstler jeweils allein auf Privat- und Firmenveranstaltungen auf.

Es hätte auch anders kommen können, wie die Künstler im Gespräch vor ihrem Auftritt erzählen: Ben David wollte eigentlich Pilot werden, studierte dann Medienmanagement; Christo studierte Kirchenmusik, lebt mittlerweile



Bei der Show der „Unfassbaren“ durften die Zuschauer bei vielen Nummern mit auf die Bühne.

Foto: Frank

in den USA und hat dort eine Assistenzprofessur für Orgel. Auch in der Show spielt er Klavier. „Wir zeigen alles, was wir können“, sagt Ben David lachend.

Ein bisschen Glück gehöre dazu, um „hauptberuflich“ Magier sein zu können, aber auch viel Arbeit, Fleiß und der Wille, sich immer weiterzubilden, stecken dahinter. Comedy-Elemente spielen in der Show der „Unfassbaren“ eine wichtige Rolle – und die seien wichtig, um Erfolg zu haben, sagt Ben David. „Die Leute wollen einfach lachen und Spaß haben.“ Selbst bekannte Klassiker unter den Zauberticks funktionierten, lustig aufbereitet, besser als neue Tricks. Und was ist

der große Traum eines Zaubers? Einmal auftreten in Las Vegas? Nicht wirklich, sagt Christo, der nicht weit von Vegas wohnt. Dort müssten sich Magier mittlerweile für teures Geld in die Hotels einkaufen und jahrelang für Auftritte verpflichten.

Der Hypnotiseur Christo startete zunächst auch mit Zauberei. „Aber Zauberei machen halt viele“, sagt er, und bei der Hypnose könne er mit Menschen arbeiten. „Hypnose funktioniert bei jedem, der sich darauf einlässt“, erklärt er. Von den Leuten, die bei der Show auf die Bühne kommen, müsse er manche auch wieder wegschicken, weil er merke, dass es mit der Hypnose nicht klappe

– das sei aber völlig in Ordnung. Es funktioniere nur das, was die Probanden auch zulassen. Niemand werde vorgeführt, das ist ihm wichtig. Mit der Show-Hypnose könne er, der auch in der klinischen Hypnose tätig ist, auch Aufmerksamkeit dafür erzeugen, was mit Hypnose alles möglich ist und wie sie sinnvoll genutzt werden kann. Was fasziniert Menschen so an Hypnose? Etwas Neues und Unbekanntes zu sehen, denkt Christo, und sein Kollege Ben David fügt hinzu: „Die Zuschauer können die Überschreitung von Grenzen sehen, die sie nie für möglich gehalten hätten.“

Auch das Publikum in der Region scheint diese Faszination zu teilen: Schon 15 Minuten vor dem Einlass bilden sich lange Schlangen vor den Saaltüren. Im ersten Teil der Show ist Ben David der Hauptdarsteller. Er lässt mehrere, unterschiedlich lange Seile erst zu drei gleich langen und dann zu einem Seil werden, verpackt das Smartphone einer Besucherin in einen Luftballon und lässt Zuschauer Zahlen nennen, die dann tatsächlich auf einem Lottoschein stehen, der eigentlich die ganze Zeit auf der Bühne lag. Die etwa 200 Zuschauer sind begeistert – erst recht, als es im zweiten Teil der Show an die Hypnose geht. Die Bühne ist sofort voll mit Freiwilli-

gen, manche müssen hinter den bereitgestellten Stühlen stehen. Die Zuschauer auf der Bühne sollen die Augen schließen, nur noch auf seine Stimme hören, sich entspannen und ein Bild im Kopf klar und deutlich werden lassen, weist Christo sie an – kann es wirklich so einfach sein? Scheinbar ist es das. Der Hypnotiseur weist die Probanden an, so zu tun, als seien sie die besten (Luft-)Gitarristen der Welt, das Publikum brüllt angesichts des Ergebnisses vor Lachen. Weitere, ähnlich umjubelte Nummern folgen, hinterher scheint wirklich keine Person auf der Bühne mehr zu wissen, was gerade geschehen ist. Das durften sie sich anschließend von ihren Begleitungen erklären lassen. Und so heiß begehrt, wie die Aufzeichnungen der Show und die Autogramme später waren, scheint es auch niemandem peinlich gewesen zu sein.

Stimmen aus dem Publikum

„Ja, es ist ganz unterhaltsam. Die Beiden sind sympathisch“, meint **Petra Fischer** aus Jork. „Ich finde es spannend, wie sie das mit den Tricks hinbekommen“, sagt **Mario Waltersdorf** aus Stade.